

# Emma, Eginhard und Kaiser Karl der Große

Wir wissen, dass Kaiser Karl mindestens vier mal verheiratet war und eine Reihe von Konkubinen hatte; aus diesen Verbindungen stammten viele Kinder. Die Töchter behielt der Kaiser gern am Hof. Auch sie trieben es oft bunt.<sup>1</sup> Und wir wissen auch, dass sich um den Kaiser viel Legendarisches rankte.

• Das **Urkundenbuch der Abtei Lorsch**<sup>2</sup> aus der Karolingerzeit berichtet uns eine brisante Anekdote:

Die Helden sind die (sonst nirgends erwähnte) Kaiserstochter Emma und der kaiserliche Kulturminister Eginhart/Einhard (\* um 770; † 14. März 840), der bekanntlich die Vita des Kaisers geschrieben hat (»Gesta Karoli Magni«).

Emma ist verlobt mit dem griechischen König. Sie ist allerdings verliebt in Eginhard, den sie täglich am Hof sieht; aber sie wagt es nicht, ihn zu treffen. Indessen:

*Amor improbus omnia vincit – die unverschämte Liebe besiegt alles.*<sup>3</sup>

Einhard, ebenfalls unheilbar (*inremedialiter*) verliebt, schleicht nachts zu Emma, und – *secretis alloquiis et datis amplexibus, cupito satisfecit amori*. Über Nacht ist aber Schnee gefallen, und seine Fußspuren hätten ihn beim Nachhausegehn verraten. Die junge Frau weiß Rat: Sie hebt Einhard auf ihre Schultern und trägt ihn noch vor Tagesanbruch in seine Wohnung.

In jener Nacht ist der Kaiser schlaflos und schaut zufälligerweise gerade vom Palast hinunter, wo er diese Szene sieht. Er beherrscht sich und verschweigt das Gesehene vorerst. Dann aber bringt er den Casus vor den Hofstaat. Einige Angehörige fordern ein hartes Urteil; andere, abgeklärte, verlangen eine weise Prüfung. Der Kaiser, wenngleich betrübt über die Missetat, verzeiht den jugendlichen Leichtsinn und vereinigt die beiden in legitimer Ehe. Und er stattet sie mit einer reichen Mitgift aus.

---

<sup>1</sup> Die Tochter Bertha hatte eine uneheliche Beziehung mit Angilbert, einem Minister Karls des Großen. Aus dieser Liaison stammt der Geschichtsschreiber Nithard (\* um 795; † 845). Diese Affäre ist wohl der Ursprung der Sage von Eginhard und Emma.

<sup>2</sup> Das Chronicon Laureshamense ist eine im 12. Jh. gefertigte Abschrift von Original-Urkunden aus der Karolinger-Zeit: [http://archivum-laureshamense-digital.de/view/saw\\_mainz72/0005](http://archivum-laureshamense-digital.de/view/saw_mainz72/0005)

Karl Josef Minst (Übers.): Lorsch Codex: deutsch ; Urkundenbuch der ehemaligen Fürstabtei Lorsch, Lorsch, 1966–1972 — MGH-Text:

[http://www.dmgh.de/de/fs1/object/display/bsb00000859\\_00368.html](http://www.dmgh.de/de/fs1/object/display/bsb00000859_00368.html)

<sup>3</sup> Er kontaminiert witzig zwei Vergilzitate: *labor omnia vincit improbus* = Harte Arbeit besiegt alles (Georgica I, 145) mit *Omina vincit amor* = Die Liebe besiegt alles (Bucolica, Ecloga X,69); *improbus* kann auch ›dreist, verwegen, schamlos‹ bedeuten.

Diese spannende Geschichte hat eine lange Tradition, jeder Autor spinnt um die Kernfabel eigene Ideen und zeitgenössische Vorstellungen.

- Julius Wilhelm **Zincgref**, Der Teutschen Scharfsinnige Sprüch/ Apophthegmata genannt, Straßburg: Rihel 1626, Teil 1, S.12–14.
- Der niederländische Humanist Caspar **van Baerle** (Barlaeus, 1584–1648) schreibt im Jahr **1628** (?) ein 668 Hexameter umfassendes, mythologisch ausgestopftes Gedicht »Virgo 'Ανδροφόρος, Sive EMMAE, Caroli Magni filiae, EGINARDUM Scriptorem, amasium suum, humeris portantis, fata & Nuptiae<sup>4</sup>«; er hat aus der Geschichte von Abaelard und Heloïse die Idee genommen, warum die beiden zusammenkommen: Eginhard gibt Emma Unterricht im Lesen! Freilich: Verse 346ff: *Discit amatque simul virgo*. Das Übungs-Alphabet ist verräterisch:

*Amor*

*Basiolum* (Küsschen)

*Citherea* (Beinamen der Liebesgöttin Aphrodite)

*Dione* (Mutter der Aphrodite)

*Eginardus*

- Jacob **Cats**, Trou-Ringh, 1637; darin: Mandragende maeght, ofte beschrijvinge van het Houwelick van Emma, dochter van den keyser Charlemagne ofte Karel de Groote, met Eginhard, des selfs secretaris.<sup>5</sup>
- In der Tradition der ovidischen »Heroides« verfasst **Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau** (1616–1679) fiktive Liebesbriefe zwischen Paaren mit prekären Beziehungen, darunter auch zur »Liebe zwischen Eginhard und Fräulein Emma, Keyser Carlns des Grossen Geheimschreibern und Töchtern« (**1679** erschienen).<sup>6</sup>

Das die Poesie antreibende Hindernis besteht im Standesunterschied zwischen der Kaiserstochter Emma und dem Sekretär Eginhard. Emma hätte auf den seine Liebe – in schwülstigen Metaphern – bekennenden Brief Eginhards beinahe geantwortet:

*Was aus dem Scepter sprost, das soll kein Knecht entführen,*

*Und Keyser-Kronen seyn vor deinen Garten nicht,*

*Du sollt des Keyzers Brief, doch nicht sein Kind berühren, ...*

*Des Keyzers Schreiber soll des Keyzers Tochter küssen ... ?*

Aber sie ist ebenfalls von Liebe entfacht worden, und so ändert sie ihren Sinn:

*Des Vaters Kronen-Goldt, sein Purpur, seine Schätze,*

*Das ist mir leichter Koth, ich trett es unter mich, ...*

Und dann bietet sie ihm unverhohlen an:

---

<sup>4</sup> <http://www.let.leidenuniv.nl/Dutch/Latijn/Barlaeus18.html#CBa692>

<sup>5</sup> [http://www.dbnl.org/tekst/cats001trou01\\_01/cats001trou01\\_01\\_0022.php](http://www.dbnl.org/tekst/cats001trou01_01/cats001trou01_01_0022.php)

<sup>6</sup> <http://www.zeno.org/nid/20005086302>

*Begehrst du eine Zeit, ich wart auf dich nach Achten,  
Mein Zimmer wird alsdann ohn alle Riegel seyn, ...  
Mein Briefflein schließ ich zu und meine Cammer auf.*

- Magnus Daniel **Omeis** (1646–1708) schreibt **1680** einen fast 100-seitigen Roman »Die in Eginhard verliebte Emma«. <sup>7</sup> Hübsch ist die Stelle, wo Eginhard anbetrachts des verschneiten Gartens – im Vollbesitz seines mythologischen Wissens – klagt:

*O daß ich Dædalus-Flügel hätte/welche mich vermeßenen und unseeligen Jcarus über dieses weiße Meer übertrüg! O daß mir/ Bellerofon/ dein Flügel-Pferd dienen könnte [...] Laß mich zu einem Ochsen werden/ Jupiter/ daß ich Emmen über das äußerste Meer tragen könne.. (S.69f.).*

- Der frühe Journalist **David Faßmann** (1685–1744) hat eine Chronique scandaleuse der ganzen Weltgeschichte in 240 Gesprächen berühmter Leute (in der Nachfolge von Lukian u.a.) im Reich der Toten geschrieben. Karl der Große unterhält sich mit Alexander dem Großen (65. Entrevue, **1725**) und bringt darin auch die Geschichte mit Emma und Eginhard. <sup>8</sup> Der Kaiser erzählt seinem antiken Kollegen unter vielem anderen:

*Ich kunnte, accurat zur Zeit dieses seltsamen Transports, der sich von einer Seite des Schlosses biß zur andern ereignete, nicht schlafen, sondern lag an einem Fenster, sahe heraus in den Schloß-Hof, und erblickete meine Tochter Emma mit ihrer artigen Ladung auf dem Buckel.*

- **1728** wird das Singspiel »Emma und Eginhard oder Die Lasttragende Liebe« von **Georg Philipp Telemann** (1681–1767) in der Gänsemarkt-Oper in Hamburg uraufgeführt – heuer 2017 begehen wir den 250. Todestag des Komponisten. <sup>9</sup> Der Librettist Christoph Gottlieb Wend († 1745) verwendet ebenfalls das Motiv, dass Emma *das Schreiben lernen zum Anlaß und Fürwand ihrer Bekandtschaft gebraucht*.

- **1749** erscheint ein Roman eines anonymen Verfassers (**Polimon**) »Der durch die Gewalt der Liebe in der Person der durchlachtigsten Prinzessin Emma höchst beglückseelte Secretarius Eginhard: Der galanten Welt zu einem wahrhaftigen Liebs- und Heldenroman zur vergönnten Gemüths-Ergötzung vorgestellt«. <sup>10</sup>

---

<sup>7</sup> <https://books.google.ch/books?id=vglIAAAcAAJ&printsec=frontcover&hl=de#v=onepage&q&f=false>

<sup>8</sup> David Fassmann: Gespräche In Dem Reiche derer Todten: Zwischen Alexandro Magno, Und Carolo Magno, Worinnen dieser beyden Monarchen Leben und grosse Thaten, auch sonst überaus wundersame Begebenheiten, ingleichen ein Disput, zwischen der berühmten Hure Phryné, und Alexandro Magno, enthalten. Samt dem Kern derer neuesten Merckwürdigkeiten, und darüber gemachten curieusen Reflexionen. Fünff und Sechzigste Entrevuë, verlegts Wolfgang Deer 1725 — Emma S. 220ff. > [https://books.google.ch/books?id=T2hgAAAAcAAJ&hl=de&source=gbs\\_navlinks\\_s](https://books.google.ch/books?id=T2hgAAAAcAAJ&hl=de&source=gbs_navlinks_s)

<sup>9</sup> Vgl. die Edition hg. von Wolfgang Hirschmann, Kassel: Bärenreiter 2000 mit gutem Vorwort.

<sup>10</sup> Nachdruck: Frankfurt:Minerva 1970; <http://resolver.staatsbibliothek-berlin.de/SBB0000EB2400000000>

Vgl. zum Genre: Florian Gelzer, Konversation, Galanterie und Abenteuer. Romaneskes Erzählen zwischen Thomasius und Wieland, Tübingen: Niemeyer 2007.

Der Verfasser bekennt im Vorwort, er habe die Liebes-Geschichte mit seinen Erfindungen zu *amplificiren vor nöthig erachtet*. So werden es 200 Seiten. Der Stil ist wie im Titel erwähnt »galant«<sup>11</sup>, die beiden Verliebten machen Konversation, schreiben einander Briefe, gespickt mit französischen Wörtern.

Einmal müssen die beiden Abschied nehmen, weil Eginhard zu einem kaiserlichen Feldzug abkommandiert wird. Sie sinkt ihm ohnmächtig in die Arme; er versucht, sie durch wiederholtes Küssen zu beleben; vergeblich. Er legt sie auf ein Kanapee und

*eröffnet den Schnurleib um dadurch der beklemmten Brust Hülfe zu verschaffen. — Wie wurde er nicht entflammt und entzündet, als er die beyde Venus-Hügel zu Betrachten volle Gelegenheit hatte; daß sein Mund auch darauf den gebührenden Zoll abgelegt, ist leicht zu vermuthen ...*

Emma kommt wieder zu sich und sie umfaßt ihn heftig.

*... dadurch wurde dieser glückliche Amant so treust [dreist, beherzt] gemacht, daß er in dem Port der Liebe triumphierend einzog, und seine Prinzeßin auf das nachdrücklichste umarmete. (siehe oben "amplexus")*

Aber das Blasen der Kriegstrompete trennt sie.

- Gottlieb Konrad **Pfeffel** (1736–1809) schreibt **1776** ein spritziges Gedicht über Emma und Eginhard, in dem das Motiv des Lesen-Lernens wieder vorkommt:<sup>12</sup>

*Den ganzen Winter gab er ihr  
Im Schreiben Unterricht;  
Allein sie sah nicht aufs Papier,  
Nur stets ihm ins Gesicht.*

- **1818** übersetzen die **Brüder Grimm** die Fassung aus dem Lorscher Codex für ihre »Deutsche Sagen« (Nr. 451).

- **Wilhelm Busch** (1832–1908) formt die Geschichte **1864** in einen Comic Strip.<sup>13</sup>

Vom Kaiser in der Winternacht heisst es

*Jedoch vom Sachsenkriege her  
plagt ihn der Rheumatismus sehr.*

Wir wissen aus der (wirklich!) von Einhard verfassten Vita (Kap. 25), dass der Kaiser unter seinem Kopfkissen immer Schreibtäfelchen liegen hatte, *um in schlaflosen Stunden seine Hand im Schreiben zu üben, es aber auf diesem Gebiet nicht weit brachte*, deshalb:

*Die Nacht ist lang, das Bein tut weh;  
Carolus übt des ABC.*

Dann schaut er aus dem Fenster und:

---

<sup>11</sup> Vgl. den guten Artikel <https://de.wikipedia.org/wiki/Galant>

<sup>12</sup> Poetische Versuche (1776) <http://gutenberg.spiegel.de/buch/poetische-versuche-4323/186>

<sup>13</sup> Fliegende Blätter Nr. 970 = Band XI (1864)

*Was sieht er da, vor Schreck erstarrt?  
Die Emma trägt den Eginhard.*

Die Moral von der Geschicht im Zeitalter des funktionalen Analphabetismus / Dislexie:  
Das Lesen-Lernen kann zu schwer-wiegenden Problemen führen.

>>>> Jetzt hätte ich beinahe vergessen, wie es mit der speziellen Beziehung des Kaisers mit meiner Familie steht:

Nach dem Ableben des Kaisers im Jahre 814, schenkt dessen Sohn Ludwig der Fromme dem Ehepaar Emma und Eginhard das Landgut Michelstadt im Odenwald.

---

### **Motivgeschichte**

Heinrich May, Die Behandlungen der Sage von Eginhard und Emma, Berlin: A. Duncker 1900 (Forschungen zur neueren Litteraturgeschichte 16).

<https://archive.org/details/diebehandlungen00mayhuoft>

Artikel "Eginhard und Emma" in: Elisabeth Frenzel, Stoffe der Weltliteratur, (KröTa 300)

Dort noch spätere Bearbeitungen des Stoffes.